

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Hf. 10. Zweit- und Drittzeile 6 Hf. 10. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Wesenspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Hf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Hf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Hf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Hf. Postgebühren auswärts 30 Hf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Hf. mehr. Postbest.-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 6. Juni 1939

Nr. 129

Deutsch-jugoslawische Freundschaft gefestigt

Mehrstündige Aussprache zwischen dem Führer und Prinzregent Paul

Berlin, 5. Juni. Der Führer hatte am Montag noch einmal eine Zusammenkunft mit dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien in der neuen Reichskanzlei. Bei der mehrstündigen Aussprache waren der jugoslawische Außenministerincar Markowitsch und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zugegen. Vorerst hatte der Führer den Prinzregenten Paul und die Prinzessin Olga von Jugoslawien zum Frühstück in sein Haus gebeten und anschließend mit seinen hohen Gästen den Tee im Garten der Reichskanzlei eingenommen.

Am Montagvormittag besichtigte Prinzessin Olga von Jugoslawien mit ihrer Begleitung die Reichsmutterschule am Wedding unter Führung der Reichsfrauenführerin Scholz-Klink.

Der Besuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien und seiner Begleitung in Berlin hat Gelegenheit zu einem umfassenden politischen Meinungsaustausch zwischen den jugoslawischen Gästen und den maßgebenden deutschen Stellen geboten. Die Besprechungen, die in offener Herzlichkeit und in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, haben sich auf alle die beiden Länder berührenden Fragen erstreckt. Beide Teile sehen in der vertrauensvollen Freundschaft und engen Zusammenarbeit, die Jugoslawien mit Deutschland und Italien verbindet, ein wesentliches Element für die Verheißung Europas und für eine Politik, die eine wirklich aufbauende Arbeit zum Ziele hat. Beide Regierungen sind fest entschlossen, ihre Beziehungen auf dieser klaren und festen Grundlage in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung weiter zu vertiefen. Sie sind in voller Übereinstimmung mit der italienischen Regierung davon überzeugt, daß sie mit dieser klaren Politik der Aufgabe dienen, die gegenwärtig auf Europa lastenden politischen Spannungen zu beseitigen und eine die Lebensrechte der Völker gewährleistende friedliche Entwicklung sicherzustellen.

Dr. Frid in Budapest einetroffen
Herzliche Begrüßung des deutschen Gastes
Budapest, 5. Juni. Reichsminister Dr. Frid ist mit seiner Gemahlin und seiner Begleitung bei der sich auch der ungarische Gesandte in Berlin, von Sztojay befand, am Montag um 12.20 Uhr zu seinem fünftägigen Besuch Ungarns in Budapest eingetroffen wo er auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom ungarischen Innenminister Keresztes-Fischer willkommen geheißen wurde. Ungarischerseits waren zur Begrüßung des deutschen Gastes eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten des

öffentlichen Lebens erschienen. Auch der italienische Gesandte Graf Vinci hatte sich zur Begrüßung des Reichsinnenministers eingefunden. Deutscherseits waren erschienen Gesandter von Erdmannsdorff mit den Mitgliedern der Gesandtschaft und den beiden Waffentagelassen sowie der Landeskreisleiter der NSDAP. und zahlreiche Angehörige der SS. und des BDM. waren mit ihren Wimpeln und Fanfaren aufmarschiert. Den Ehrendienst vor dem Bahnhof verah eine Ehrenabteilung der ungarischen Polizei in Festuniform.

Innenminister Dr. Frid und Gemahlin begaben sich vom Bahnhof aus mit ihrer Begleitung in das Hotel „Palatinus“ auf der Margareteninsel. Vom Bahnhof aus erstreckte sich am Wege ein dichtes Spalier der Budapest Bevölkerung, die den Gästen lebhafteste Begrüßungen und Gebungen bereite. Der Reichsinnenminister wurde schon bei seinem Eintreffen an der ungarischen Grenzstadt Hegveshalom feierlich empfangen.

Prinzregent Paul verließ Berlin

Der Führer gab ihm das Geleite zum Bahnhof

Berlin, 5. Juni. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien verließen am Montagabend im Sonderzug die Reichshauptstadt. Der Führer gab ihnen das Geleite vom Schloß Bellevue zum Lehrter Bahnhof. An den Zufahrtsstraßen bildete die Wehrmacht Ehrenpavillien und die zu Hunderttausenden erschienenen Bevölkerung bereite den jugoslawischen Gästen einen überaus herzlichen Abschied, der ihnen noch einmal die ganze Sympathie des deutschen Volkes zum Ausdruck brachte.

Nachdem Prinzregent Paul und der Führer die Front des vor dem Bahnhof aufgestellten Ehrenbataillons abgesehen hatten, begaben sie sich auf den Bahnsteig, wo sich die Mitglieder des Reichskabinetts und die Reichsleiter, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Marine, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, der Oberbürgermeister und Stadt-

präsident von Berlin und weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden hatten. Dort verabschiedeten sich die Damen des deutschen Ehrenbataillons von Prinzessin Olga. Darauf geleitete der Führer mit Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring sowie Reichsaußenminister von Ribbentrop Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien zum Sonderzug und nahm von ihnen herzlichen Abschied.

Prinzregent Paul und Prinzessin Olga traten dann an das Fenster und unterhielten sich noch lange mit dem Führer, bis der Sonderzug um 19.38 Uhr unter dem Klängen der jugoslawischen Nationalhymne langsam aus der Halle fährt. Der Führer entbietet seinen Gästen zum Abschied den Deutschen Gruß: es ist der Gruß, den in diesem Augenblick die ganze Nation den jugoslawischen Gästen widmet.

Schleier der „Zethis“-Katastrophe lüftet sich

Unterhaus-Erklärung Chamberlains / U-Boot glitt aus der rettenden Trosse

London, 5. Juni. Ministerpräsident Chamberlain gab am Montag im Unterhaus persönlich die mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Unterseeboot-Katastrophe ab. Er sagte, daß dieses tragische Unglück nicht etwa auf das Bordpersonal zurückzuführen sei, vielmehr sei das U-Boot dadurch gesunken, daß durch Versagen des Verschlusses eines Torpedoausschuhrohres die beiden vorderen Teile des U-Bootes voll Wasser gelaufen seien. Der Signalapparat des Schiffes sei zerstört worden, so daß man sich nicht mit über Wasser befindlichen Schiffen habe in Verbindung setzen können. Die Rauchsignale, die man gegeben, und die Bojen, die man hochgelassen habe, seien nicht gleich bemerkt worden. Bei der Schilderung der Rettungsarbeiten erwähnte der Ministerpräsident, daß man um das U-Boot ein Seil habe legen können und man auch die notwendigen Hebevorrichtungen bereitgehalten habe. Aber das U-Boot sei wieder aus der Trosse herausgeglitten. Der Ministerpräsident kündigte schließlich die öffentliche Untersuchung des Unglückes an.

Am Montagvormittag wurde in der britischen Admiralität in London eine erste Sitzung zur Untersuchung der U-Boot-Katastrophe abgehalten. Kapitän Dram, der die fünfte U-Boot-Flottille kommandiert und der als erster von dem gesunkenen Un-

terseeboot „Zethis“ gerettet wurde, erstattete Bericht.

93 Kinder verloren ihren Vater

Wie aus der Londoner Presse ersichtlich ist, hat England durch dieses Unglück seine besten U-Boot-Konstrukteure verloren. Die Öffentlichkeit wird aufgefordert, Geldbeiträge für die Versorgung der Hinterbliebenen zu stiften, vor allem für die 93 Kinder, die ihren Vater verloren haben. Es gibt sogar Stimmen, die überhaupt die Abschaffung der U-Boot-Waffe fordern, da die neuesten Bekämpfungsmethoden nach ihrer Ansicht die Wirksamkeit der U-Boote weitgehend beeinträchtigen.

Der erste Bericht des Werfleiters

Direktor Johnson, der Leiter der Cammel-Baird-Werft, von der das gesunkene U-Boot „Zethis“ gebaut worden ist, gab am Montag eine Erklärung über die Gründe der Katastrophe ab. Er bestätigte, daß der vordere Verschluss eines Torpedoausschuhrohres nicht funktioniert habe. Als die Mannschaft den inneren Verschluss öffnete, strömte das Wasser mit solcher Gewalt ein, daß man den Verschluss nicht mehr zubefestigen und daß es nicht mehr gelang, das erste Schott zu schließen. Auch das nächste Schott konnte nicht geschlossen werden, so daß die beiden vorderen Teile des Schiffes voll Wasser liefen. Warum es nicht gelungen ist, weitere Be-

schadungsmittel mit dem Davis-Rettungsapparat, durch den vier Mitglieder sich retten konnten, an die Oberfläche zu bringen, ist noch nicht geklärt. Bei diesen weiteren Versuchen hat man drei Besatzungsmitglieder aus unbekanntem Grund in das U-Boot zurückgeholt; woran sie starben, weiß man noch nicht.

Direktor Johnson vertrat die Ansicht, daß die Admiralität alles getan habe, um an den Rettungsarbeiten mitzuhelfen. Die Arbeiten seien durch starke Strömung und Gegenströmungen außerordentlich erschwert worden. In dem Augenblick, wo bekannt wurde, daß ein Unglück geschehen sein dürfte, habe man auch alle notwendigen Rettungsapparate an die Unglücksstelle geschickt; zur Zeit werden Versuche gemacht, das Schiff langsam zu heben und dann allmählich abzuschleppen.

Wohlhabendes Deutschland - bester Friedensgarant

Eigenbericht der NS-Presse
London, 6. Juni. Das von dem Journalisten Barber herausgegebene Blatt „Peace Focus“ erklärt in seinem Leitartikel: „Wenn durch ein Wunder die Danziger Frage bereinigt werden kann, so sollte die nächste Pause zwischen den Krisen von Chamberlain ergriffen werden, um eine neue Annäherung an Deutschland herbeizuführen. Laßt uns den Ball ins Rollen bringen, indem wir versuchen, Deutschland einen größeren Anteil an den Kolonial- und Dominion-Märkten zu geben, zu denen wir als bevorzugte Zugang haben. Wir wollen unser Finanzgeschick und unsere Stabilität dazu benutzen, Deutschland zu helfen, wohlhabend zu werden, da wir doch wissen, daß ein wohlhabendes Deutschland der beste Friedensgarant ist. Wenn Deutschland bei einem solchen Wohlstand einige Kanonen kauft, so brauchen wir uns darüber nicht zu sorgen. Kanonen sind so lange harmlos, bis man mit ihnen schießt, und die Deutschen werden niemals damit schießen, wenn Deutschland unser Freund wird.“

Woroshilow kommt nicht nach London

Fährt Lord Halifax nach Moskau?
Eigenbericht der NS-Presse
London, 5. Juni. Noch mehr als die Antwort des Kreml auf den Dreierpakt-Vorschlag hat in London die Mitteilung entzündet, daß der sowjetrussische Kriegskommissar Woroshilow nicht nach London kommen werde. Der rote Marschall hat erklärt, er sei im September durch die Mandate der Roten Armee beansprucht und könne lediglich eine Abordnung höherer Offiziere nach London entsenden. Trotz dieser Enttäuschungen bezieht sich die britische Presse, die Bereitschaft Englands, auf jeden Einwand Moskaus wohlwollend einzugehen, zu betonen. Wie verlautet, beabsichtigt man, ein Mitglied des Kabinetts nach Moskau zu schicken, wenn der Pakt endgültig abgeschlossen werden sollte. Möglicherweise wird Lord Halifax oder Sir Robert Vansittart diese Mission übernehmen. Interessant ist eine Feststellung der „Sunday Times“, die versichert, während der gesamten Verhandlungszeit sei der Ferne Osten nicht erwähnt worden.

Chamberlain lehnt Moskau-Besuch ab

Ministerpräsident Chamberlain wurde am Montag im Unterhaus gefragt, ob er es nicht für wünschenswert halte, Moskau einen offiziellen Besuch abzustatten, zumal er doch vor München erklärt habe, daß es äußerst nützlich sei, daß die Staatsmänner persönlich miteinander verhandelten. Chamberlain erwiderte, daß seine damalige Erklärung sich „auf die damaligen Bedingungen und auf die damaligen Umstände“ bezogen hätten. Unter den gegenwärtigen Umständen glaube er jedoch nicht, daß ein solcher Besuch einem nützlichen Zweck dienen könnte.

Georg VII. nach Belgien eingeladen

Der König der Belgier hat das englische Herrscherpaar zu einem Staatsbesuch für Ende Oktober nach Belgien eingeladen, der als Erwidderung des Londoner Besuches des Königs Leopold gedacht ist.

Sie fochten für Adolf Hitler

Tagesrundschau unserer Berliner Schriftleitung
K. Gr. Berlin, 6. Juni.

Der Jubel will in Berlin nicht verklingen. Noch hallt uns der Beifall der Hunderttausende für das jugoslawische Prinzregentenpaar bei seiner Abreise in den Ohren, da schmückt sich schon die Kiesenstadt wiederum zu einem festlichen Ereignis. Heute marschieren die ruhmbedeckte Legion Condor am Führer vorbei und Adolf Hitler selbst wird im Lustgarten einige Worte an die Spanienkämpfer richten.

Der triumphale Einzug in Hamburg findet so seine Wiederholung in einem noch gewaltigeren, noch großartigeren Rahmen. Ueber die Triumphstraße des Dritten Reiches führt der Marsch der Legionäre, denen in den schweren Stunden des Kampfes gegen den roten Weltfeind diese feierliche Stunde als ferne Vision leuchtend vor Augen gestanden haben mag. Aus dem Munde des Führers dürfen sie nun alle, die alten und die eben zurückgekehrten Spanien-Freiwilligen den höchsten Dank entgegennehmen. Ob sie auch auf fremdem Boden unter fremden Fahnen kämpften und fielen, sie fochten für Adolf Hitler, seinem Ruf waren sie gefolgt, als der Generalfiskus des jungen Spanien das Reich um Hilfe bat. Nun stehen sie vor dem Führer und ihr Kommandeur kann ihm den Vollzug der gestellten Aufgabe melden.

Zur selben Stunde marschieren die italienischen Legionäre, die Seite an Seite mit ihren deutschen und spanischen Kameraden standen, nach Rom ein. Bereits gestern erfolgte ihre Rückkunft mit der Landung in Neapel, wo sich Szenen echter südlicher Begeisterung abspielten. Auch Italien hat im Kampfe um Spaniens Befreiung große und schwere Blutopfer gebracht. Die drei Länder, die sich auf den Schlachtfeldern des Bürgerkrieges in die Ehre des Ruhmes teilten, titelt das gemeinsame Band des verloggten Blutes. Beim Abschied der deutschen und italienischen Legionäre haben die führenden Männer Spaniens das Bekenntnis unverbrüchlicher Verbundenheit und Kameradschaft mit den Achsenmächten abgelegt. Die westlichen Blutfreunde haben ihr falsches Spiel auf der Pyrenäenhalbinsel endgültig verloren und auch die großzügigsten Kreditangebote vermögen nicht aufzuwiegen, was in den zweieinhalb Jahren im Schlachtenlärm besiegelt wurde.

Unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung hat das Prinzregentenpaar von Jugoslawien die Reichshauptstadt verlassen. Der Führer selbst und mit ihm die führenden Persönlichkeiten des Reiches waren am Bahnsteig erschienen, um die Gäste in äußerster herzlicher Form zu verabschieden. Die zurückliegenden fünf Tage des jugoslawischen Staatsbesuches müssen der Welt die unauflösbare Freundschaft Jugoslawiens mit dem Reich eingepreßt haben. Nicht allein die ungewöhnliche Fülle der Veranstaltungen, sondern vor allem der ehrliche Jubel des Volkes beim Anblick des Prinzregentenpaares bezeugen, daß der Wille zur engsten Bindung ein durchaus gegenseitiger ist. Es gibt keine Streitfragen zwischen den beiden Nachbarstaaten, die auch in ihrer außenpolitischen Zielsetzung in den balkanischen Fragen konform gehen. Die amtliche Verlautbarung spricht dies klar aus. Die mehrstündige Schlußgespräche zwischen dem Führer und Prinzregent Paul sowie eine ganze Reihe von politischen Besprechungen während des Besuches haben der Feststellung und Festlegung eines gemeinsamen Weges gedient und die nähere Zukunft wird den Nutzen dieser Gespräche erweisen. Nach dem Berliner Besuch können die beiden Staaten nicht durch irgendwelche Angriffe auseinandergerissen werden. Belgards Annäherung an die Achse ist eine vollzogene Tatsache.

Legion Condor heute vor dem Führer

Einzelheiten über den heutigen Vorbeimarsch und Staatsakt in Berlin

Berlin, 6. Juni. Nach den Ehrungen in Hamburg und Döberitz wird die Legion Condor am heutigen Dienstag auf der Ost-West-Achse am Führer vorbeimarschieren. Die Parade, die vom letzten Befehlshaber der Legion Condor, Generalmajor Dr. Freiherr von Richtig, kommandiert wird, beginnt um 10 Uhr. Während des Vorbeimarsches werden die ehemaligen Befehlshaber der Legion Condor, General der Flieger Sperre, und General der Flieger Volkmann, sowie der Oberst des Generalstabs Warlimont neben dem Führer stehen.

An der Spitze der bisher aktiven Legion marschieren die Luftwaffe. Anschließend marschieren die Ausbildungsgruppe „Zimler“, die in jahrelanger zäher Arbeit die spanischen Freiwilligen zu kampfbereiten Soldaten erzog, sodann die Panzergruppe „Drohne“ und die Heeresnachrichtentruppe. Den Beschluß der aktiven Legion bildet die Ausbildungsgruppe „Anker“ der Kriegsmarine.

Auf dem Wege zum Volks- und Nationaltheater

Wegweisende Rede des Reichsministers Dr. Goebbels auf der Kundgebung der Reichstheaterkammer in Wien

Wien, 5. Juni. Zum sechsten Male waren die führenden Männer des deutschen Theaters dem Rufe des Reichsministers Dr. Goebbels gefolgt; sie hatten sich am Montagmorgen in der Wiener Staatsoper versammelt, um die programmatischen Erklärungen des Führers deutschen Kunstwillens entgegenzunehmen. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Operngebäude eingefunden, um Reichsminister Dr. Goebbels und seinen Gast aus dem befreundeten Italien, den Minister für Volkskultur, Alfieri, bei ihrer Anfahrt herzliche Kundgebungen darzubringen.

Mit Reichsminister Dr. Seyß-Inquart und anderen Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich die leitenden Männer des deutschen Theaters und zahlreiche Dichter und Schriftsteller im Opernhaus versammelt. Nach der von Generalmusikdirektor Clemens Krauß dirigierten Ouvertüre zu Schuberts „Rosamunde“ und zwei von Kammergängerin Victoria Urfuleac gesungenen Hymnen von Hölderlin in der Vertonung von Richard Strauß, begrüßte der Präsident der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, die Festgäste. Dann schritt, jubelnd empfangen,

Reichsminister Dr. Goebbels

an das Rednerpult. Er begrüßte zunächst seinen hohen Gast, Minister Alfieri, und gab dann programmatische Erklärungen ab, denen wir entnehmen:

„Das deutsche Volk ist das theaterliebendste und theaterbesessene Volk der Welt“, so stellte Reichsminister Dr. Goebbels fest. „In der deutschen Kulturgeschichte hat das Theater seine tiefste und reinste Ausprägung gefunden. Die attische Tragödie, die in der antiken Zeit das sichtbarste Dokument des dämonischen Spieltriebes eines Volkes war, wurde durch Deutsche wieder für die abendländische Menschheit neu entdeckt und fruchtbar gemacht.“ Dr. Goebbels erinnerte weiter daran, wie in einer Zeit, in der die übrige Welt kaum einen nennenswerten Beitrag zur Entwicklung des Theaters beigetragen habe, Leistung mit seiner hamburgischen Dramaturgie dem Welttheater überhaupt erst festes theoretisches Gefüge gab. Er wies nach, wie Deutsche mit den Dramen und Tragödien der Klassik die große, bis in unsere Zeit hineinwirkende neue Bühnenentwicklung begründeten und einleiteten, und er erinnerte an den ausschlaggebenden Anteil, den wiederum Deutsche an der Entwicklung der alten, primitiven Spieloper zum modernen Musikdrama gehabt haben. „Nur ein Deutscher“, so rief Dr. Goebbels aus, „konnte das Wort prägen von der Bühne als einer moralischen Anstalt.“

Dr. Goebbels ging in diesem Zusammenhang auch auf das Verhältnis zwischen Film und

Theater ein und erklärte, es sei nicht anzunehmen, daß der Einbruch des Films in die Sphäre des Theaters der Bühne auf die Dauer Schaden zufügen könne. Denn das Theater sei doch immer der Zentralpunkt der darstellenden Kunst und werde das auch für die Zukunft bleiben. Wenn der Film nur in die Weite werte, so wirkte das Theater nur in die Tiefe.

Dr. Goebbels sprach dann weiter von der Aufgabe der deutschen dramatischen Kunst in unserer Zeit. Eines freilich habe sich gegen früher geändert. Staat und Partei haben sich als Treuhänder des Volkes der Kunst gegenüber in die Entwicklung der Kunst fördernd eingeschaltet und fühlen sich auch dem deutschen Theater gegenüber als die großen Mäzene. In sinnvoller Zusammenarbeit zwischen Volk, Partei, Staat und Theater liege bereits die Sicherung des kommenden Erfolges. Damit erst habe das Theater wieder die Kraft bekommen, geistige Zeitgestalten zu werden, und damit habe auch der Theaterzuschauer seinen tiefsten und letzten Auftrag vom Volke selbst erhalten.

Stolz und freudig war auch der Inhalt des Rechenschaftsberichtes, den Dr. Goebbels nun vor allen Theaterkämpfern und vor dem ganzen deutschen Volk entwickelte. Die Reichstheaterkammer ist in ihrem Beginn angedacht gewesen als sichtbare, markante Zeichen auf dem Wege zu einem von uns allen mit heißem Herzen und gläubigem Fanatismus erstrebten deutschen Nationaltheater. Das deutsche Nationaltheater aber sollte für uns nicht eine bloße Theorie oder eine ideologische Forderung bleiben. Wir wollten den Versuch unternehmen, all die materiellen und ideellen Voraussetzungen zu erfüllen, die notwendig sind, um dem deutschen Nationaltheater eine lebensfähige Grundlage zu verschaffen.“

Eine der vornehmsten Sorgen der kulturpolitischen Führung des Reiches seit Beginn des nationalsozialistischen Regimes sei der großzügige

Schreckgespenst der Demo-Blutokratie!

Mussolinis stolzer Tagesbefehl an die heimkehrenden Freiwilligen

Rom, 5. Juni. Mussolini hat anlässlich der Rückkehr der italienischen Spanienfreiwilligen folgenden Tagesbefehl erlassen: „Das Vaterland begrüßt Euch bei Eurer Rückkehr nach 30 Monaten siegreichen Krieges gegen die Demokratie und den Bolschewismus. Tausende Eurer Kameraden, die heldenhaft gefallen sind, schreiten Euch voran und die Kameraden der ruhmreichen Freiwilligen-Division, der Kerntroop der spanischen Infanterie, begleiten Euch. Auf den Schlachtfeldern habt Ihr den Bund zwischen Spanien und Italien mit dem Blute besiegelt. Das

Ausbau der Altersversorgung unserer deutschen Kunstschaffenden gewesen. Mit dieser Befriedigung sei festzustellen, daß auf dem Gebiet des deutschen Theaterlebens die 5-Pfg.-Abgabe für jede Theaterkarte allein im Altreich seit ihrem Bestehen schon rund 2 1/4 Millionen Mark eingebracht habe. Damit sei die Altersversorgung der Bühnenschaffenden gesichert.

Auch die im letzten Jahr aufgestellte Forderung nach einem jährlichen bezahlten Urlaub für die Bühnenschaffenden sei inzwischen durch eine Urlaubsordnung erfüllt worden. Ebenso seien die Vorbereitungsarbeiten für die Reichstheaterakademie schon soweit fortgeschritten, daß man in absehbarer Zeit mit der endgültigen Verwirklichung dieses großzügigen Projektes rechnen könne. Damit werde dann die Nachwuchsbetreuung vom Staate selbst tatkräftig in die Hand genommen.

„Deutschland ist heute wirklich mit weitem Abstand das theaterreichste Land der Welt“, so konnte Dr. Goebbels in seinem großen Rechenschaftsbericht weiter feststellen. Während es in der Spielzeit 1932/33 nur 40 Theater mit Zehn- bis Zwölf-Monats-Verträgen gab, stieg deren Zahl bis heute auf 148, und heute gibt es nur noch zwei Bühnen mit Engagementsverträgen unter sieben Monaten gegen 29 in der Spielzeit 1932/33.

Ernte Worte fand Dr. Goebbels schließlich bei der Frage der Spielplangestaltung. Die Klage, daß es keine neuen Stücke gebe, sei so lange hinlänglich, als die deutschen Theaterleiter sich nicht die dafür notwendige Mühe geben, neue Stücke zu finden. In demselben Umfange, in dem neue Stücke zur Aufführung kommen, würden unzweifelhaft auch neue Stücke geschrieben werden. Unseren jungen Dichtern aber müsse allmählich der Mut zu dramatischen Neuschöpfungen vergehen, wenn sie von vornherein wüßten, daß nur wenige Theaterleiter ihrerseits wieder den Mut haben, die Ränder ihrer Mühe auch der Öffentlichkeit zu Gesicht und zu Gehör zu bringen!

einige, freie und große Spanien Franco's ist auch durch Eure Opfer entkanden. Dreißig Monate lang wartet Ihr das Schreckgespenst der großen Demo-Blutokratie und hierauf müßt Ihr stolz sein. Die Division „Aittorio“, die unwiderstehliche und gefürchtete Division, bleibt in der Zusammenfassung ihrer Führung und in ihren Mannschaften bestehen. Diese hohe Auszeichnung habt Ihr voll und ganz verdient.“

Heute große Parade vor König Emanuel

Außenminister Graf Ciano traf am Montagmorgen in Neapel ein, um im Namen der faschistischen Regierung die von Innenminister Sener geführte 3000 Mann starke spanische Abordnung zu begrüßen, die gegen 17 Uhr an Bord des italienischen Kreuzers „Duca d'Alto“ mit den 20 000 siegreichen italienischen Freiwilligen eintraf. Die heimkehrenden Spanier kämpften am 24. Juni in Neapel zusammen mit über 3000 spanischen Freiwilligen an Land, um vor dem König und Kaiser zu paradiere. Zusammen mit den Freiwilligen fährt auch eine spanische Abordnung unter Führung von Innenminister Sener, der anlässlich eines Frühstückes im Kreise italienischer Marineoffiziere betonte, daß das Mittelmeer ein unlösbares Band zwischen Spanien und Italien bilde und daß das mare nostrum gegenüber den eigenmächtigen imperialistischen Forderungen Englands und Frankreichs für Italien und Spanien ein Lebensrecht darstelle.

Die Tatsache, daß Minister Sener die italienischen Legionäre nach Italien begleitet, sei, wie das halbamtliche „Giornale d'Italia“ betont, der beste Beweis der spanischen Solidarität, die in den härtesten gemeinsam bestandenen Prüfungen und in dem mit gemeinsamen Opfern erfochtenen Sieg gestählt wurde und dazu bestimmt sei, an den Ufern des Mittelmeeres, das die beiden Völker verbinde, sich immer mehr zu festigen.

Mussolini warnt britischen Botschafter

Wenig Vertrauen zu den „friedlichen Absichten“

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 6. Juni. In Italien wird die britische Politik im Mittelmeer, die zur Zeit vor allem darauf abgezielt ist, die Staaten des östlichen Mittelmeeres gefügig zu machen, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man betont in Rom, daß die Warnungen Italiens an England, daß die Geduld der faschistischen Regierung eines Tages ein Ende haben könne, nach wie vor gültig sind. Daraufhin versuchte am 1. Juni der britische Botschafter in einer einstündigen Unterredung mit dem Grafen Ciano, Aufklärungen über die Politik Englands im Mittelmeer zu geben. Man bringt aber in Italien den Versicherungen des britischen Botschafters über die „friedlichen Ziele Englands“ wenig Vertrauen entgegen.

Der griechische Kronprinz reist nach Butarest
Kronprinz Paul von Griechenland ist gestern nachmittags nach Butarest abgereist.

Göring und Raeder bei der Legion Condor

Goldene und silberne Ehrenzeichen den Tapfersten überreicht

Döberitz, 5. Juni. Einen eindrucksvollen Ueberblick über den Einsatz der verschiedenen Einheiten der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus in Spanien gab die große Besichtigung durch den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Gegenwart zahlreicher Generale und Vertreter von Partei und Staat, unter ihnen Generalleutnant Störz. In einer Ansprache würdigte der Generalfeldmarschall die großen Verdienste und die besondere Tapferkeit der Luftwaffeneinheiten. Den Abschluß des Appells bildete die persönliche Ueberreichung der goldenen und silbernen Auszeichnungen an die Tapfersten deutschen Blutes im Spanienfeldzug.

Generalfeldmarschall Göring führte in seiner Ansprache u. a. aus: „In den vergangenen Jahren und Monaten wurde von euren Taten nicht gesprochen und nicht geschrieben. Das Bewußtsein der Pflichterfüllung war euer einziger Lohn. Heute nun weiß das deutsche Volk, wieviele Freiwillige im Laufe der Kampf-

jahre nach Spanien eilten, um dort ihre Pflicht zu erfüllen, um ihr Leben einzusetzen für das ewige Hochziel des Soldaten. Viele sind nicht mehr zurückgekehrt. Sie haben die letzte Soldatentugend erfüllt und das letzte hingelassen für Volk und Vaterland. Noch 24 Stunden, Kameraden, und ihr werdet einmarschieren in die Reichshauptstadt. Dann sollt ihr die Zeit vergehen, die ihr nun schon wieder in der Heimat seid. Dann sollt ihr euch hineinversetzen fühlen in den Augenblick, als ihr gerade wieder Heimatboden betretet, denn erst jetzt kann euch der Führer, kann euch die ganze Nation den Dank bezeugen, den ihr verdient habt. Jetzt besennt sich die Nation vor der ganzen Welt zu den Freiwilligen, die drüben gekämpft haben. Sie dankt euch und würdigt eure Taten.“

Nachdem der Generalfeldmarschall der kameradschaftlichen Verbundenheit mit dem spanischen Volke gedacht hatte, erklärte er: „Es war nicht allein die Aufgabe, einem befreundeten Volk in seiner großen Not zu helfen, sondern darüber hinaus galt es, einen Feind zu bekämpfen, der, wo immer er auftritt, auch unser Feind ist. Denn wenn Spanien im Wutrausch des Bolschewismus untergegangen wäre, dann weiß man, wo dieser Wutrausch sein Ende gefunden hätte. Ihr habt den roten Wob besiegelt in einem jahrelangen Ringen und Kämpfen schwersten Ausmaßes.“

Wir, die deutsche Wehrmacht, und das ganze deutsche Volk, sind unfagbar stolz auf euch, die ihr in herbortragendem Maße an diesem Siege beteiligt seid. Und ich weiß, daß ihr der alten Tradition und dem alten Ruhm deutschen Soldatentums auch auf fremdem Boden und in fernem Lande neuen Ruhm und neues Heldentum hinzugefügt habt.

Um euch auch ein sichtbares äußeres Zeichen dieser Anerkennung zu geben, hat der Führer auf meinen Vorschlag das Spanienkreuz genehmigt und die vorgeschlagene Liste unterzeichnet. Mit Stolz und Genugtuung mag jeder einzelne von euch dieses äußere Zeichen der Anerkennung des Kampfes und der Tapferkeit und des Sieges tragen.

Auf dem festlich geschmückten Appellplatz des Lagers der Legion „Condor“ in Döberitz fand am Montag früh durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, eine Besichtigung der Marineeinheiten statt, die am Kampf gegen den Bolschewismus in Spanien teilgenommen hatten oder vor der spanischen Küste in kriegerische Handlungen verwickelt worden waren.

Soldatische Nation unter heroischer Führung

Mehr als 300 000 ehemalige Frontkämpfer waren am Sonntag auf der Karlswieße in Kassel aufmarschiert. An der Seite der Kameraden aus dem Altreich standen zum erstenmal die alten Frontsoldaten aus dem heimgekehrten Gau der Ostmark, aus dem befreiten Sudetenland, aus Böhmen und Mähren, aus dem Memelland. Mit ihnen vereinten sich die jungen Waffenträger der Nation, die heute das heilige Vermächtnis und die stolze Tradition jener wahren, deren unvergleichliches Heldentum vier Jahre lang die Heimat vor dem Ansturm einer Welt von Feinden schützte.

Zwanzig Jahre sind vergangen, seitdem diese Männer schweren Herzens ihre Waffen aus der Hand legten. Kein anderer Feind hatte sie dazu zu zwingen vermocht. Verrat hinter ihrem Rücken, jämmerliche Schwächlinge, die an die verlogenen Phrasen eines amerikanischen Präsidenten glaubten, unfähige Parlamentsschwäger und internationale Verbrecher vernichteten, worum diese Millionen Männer gekämpft und gebüht hatten. Das Schanddiktat von Versailles vollendete die Orgie des Wahnsinns.

Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen. Wäre die Erinnerung an sie nicht zu lebendig, man möchte sie für einen bösen Spuk halten. Die Männer, die einst mit blutendem Herzen, aber ungebrochenem Glauben an Deutschland die bitteren Jahre der Schmach und des Glends trugen, stehen heute mit leuchtenden Augen und stolz erhobenen Häuptern vor dem Mann, der vier Jahre lang als Unbekannter im Schützengraben wie sie seine Pflicht erfüllte und den das Schicksal dazu berief, dieses Deutschland aus tiefster Not zu retten und zu neuer Macht und Größe zu führen.

Als Soldat des Weltkrieges und Führer des deutschen Volkes sprach Adolf Hitler am Sonntag auf dem ersten Großdeutschen Appell des NS-Reichskriegerbundes zu den ihm mit ungeheurer Begeisterung umjubelten Hunderttausenden. Die im Stahlbad des Völkerrings geschmiedete Kameradschaft fand in seinen Worten die schönste und tiefste Bestätigung. Um so stürmischer brausten die Heilrufe zu ihm empor, als er feststellte, daß die Kriegsschuldfrage, aus den niedrigsten Instinkten eines habsburger Feindes geboren und von einer erbärmlichen Staatsführung unterschrieben, von ihm selbst annulliert wurde.

Die Ziele, die die britischen und französischen Einkreisungspolitiker einst verfolgten, als sie fast die ganze Welt mobilisierten, um die Existenz- und Lebensgrundlagen Deutschlands zu vernichten, seinen Handel zu ruinieren, seine Macht zu beseitigen und seine Kolonien zu rauben, sind heute wieder das Leitmotiv allen Handelns der sogenannten Demokratien. Ihre militärischen Rüstungen, ihre Rakstsysteme und internationalen „Garantien“, ihre fieberhaften Bemühungen, Bundesgenossen und Vasallenböller zu gewinnen, dienen nur dem einen Zweck, den Lebensraum des wiedererstandenen Reiches einzunengen und die endgültige Zerkünderung Deutschlands vorzubereiten.

Wenn auch die Ziele der Einkreisungsheker in London und Paris dieselben sind wie vor 1914, so befinden sie sich doch im grundsätzlichen und entscheidenden Punkt im Irrtum. Das Deutschland von damals wurde unbereitet und, obwohl es die Bestrebungen seiner Feinde kannte, ohne rechtzeitige Abwehr in den Strudel des Weltkrieges gerissen. In Zukunft aber werden sie, falls sie nochmals den gleichen Versuch zu unternehmen wagen, gegen einen unüberwindlichen Block aus Stahlanrennen, an dem jeder Anstich zerbrechen muß.

Daladier tischt alte Phrasen auf

Unbefriedigende Rede des französischen Ministerpräsidenten

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 6. Juni. Ministerpräsident Daladier hielt am Sonntag auf einer radikalsozialistischen Tagung eine Rede, die wieder einmal zeigte, in welchem unfruchtbaren Gedankengängen sich die französische Außenpolitik zur Zeit bewegt und vor welchen schweren Problemen die französische Innenpolitik steht. Daladiers Rede war ein typischer Versuch, die Dinge nicht beim Namen zu nennen, sondern sich in allgemeinen vieldeutigen Redewendungen zu verbreiten.

So wehrte er sich heftig dagegen, die Politik der Demokratie gegenüber Deutschland als das zu bezeichnen, was sie ist, nämlich der zielbewußte Versuch der Einkreisung. Daladier schilderte diese Politik als „Verteidigung des Friedens“. Das Geständnis, daß er nichts sehnlicher wünsche als einen schnellen und glücklichen Abschluß der Einkreisungsverhandlungen, fand seine Ergänzung in den alten Phrasen über angebliche „Friedensbrecher, Gewaltakte“ usw. Wobei er natürlich durchblicken ließ, daß diese Verleumdungen Deutschland galten. Interessant war der Versuch Daladiers, die Vorwürfe zurückzuweisen, daß er „Mißbrauch mit der äußeren Gefahr“ treibe und daß die äußere Gefahr keinen rea-

Deutschland ist für jede Eventualität gerüstet. Es besitzt an seiner Westgrenze einen Festungswall, den keine Macht der Welt durchbrechen kann; es verfügt über das stärkste und beste Heer, über die größte und modernste Luftwaffe, über eine schlagkräftige Kriegsmarine. Mit besonderem Stolz und zuversichtlichstem Vertrauen konnte der Führer in Kassel die Feststellung treffen, daß die stärkste Bürgerschaft einer gesicherten Zukunft in der soldatischen Haltung der Nation und ihrer heroischen Führung beruht.

Die Rede des Führers auf dem ersten Großdeutschen Reichskriegertag war damit auch eine nachdrückliche Warnung an die Demokratien, die nicht mehr darüber im Zweifel sein können, daß Deutschland die Voraussetzungen und Mittel besitzt, um jeden Versuch, die Ziele ihrer Einkreisungspolitik zu verwirklichen, schnell und total zu parieren. F. R.



Blick auf die Karlsweide, wo der Führer zu den alten Soldaten sprach. (Weltbild, M.)

Schweizer Festungen am St. Gotthard

Eigenbericht der NS-Press

Bern, 6. Juni. Nachdem der Schweizer Bundesrat einem Antrag des Militärdepartements zugestimmt hat, werden in den Kantonen Wallis, Graubünden und Argau neue Befestigungsanlagen gebaut werden. Durch diese Festungen soll das Gebiet von St. Gotthard und St. Maurice und andere wichtige strategische Zonen geschützt werden. Bei Stedborn, im Kanton Turgau, werden ebenfalls neue Befestigungen angelegt.

Keine überflüssigen Textilien mehr

Betriebsschließung für Schundfabrikanten

Eigenbericht der NS-Press

Kiel, Jansbrunn, 5. Juni. Die deutsche Textilindustrie mit ihren 1,4 Millionen Beschäftigten und fast 7,5 Milliarden Umsatz hat in den letzten Jahren mit einer gewaltigen Kräftekonzentration bewiesen, daß sie bereit ist, der Gesamtwirtschaft bis zum letzten zu dienen. Die Produktion von Kunstseide ist von 66 000 Tonnen im Jahre 1938 heute schon auf 74 000 Tonnen gestiegen und

wird im kommenden Jahre rund 85 000 Tonnen erreichen. Nach einer Mitteilung des Generaldirektors im Reichswirtschaftsministerium, Handelskammerpräsident Rehr, auf der Reichstagsagung der Textilindustrie soll die Erzeugung von Cordseide von 750 Tonnen im Jahre 1938 in aller nächster Zeit eine Steigerung auf 12 000 Tonnen erfahren. Damit können in Zukunft zunächst zwei Drittel des Bedarfs der deutschen Autoreifenindustrie gedeckt werden.

Eine ähnliche Steigerung wird auch bei allen anderen Gütern, vor allem Hanf und Zellwolle erreicht werden müssen. Der Betrieb, der aus dem Rohstoff Zellwolle das meiste herausholt, mußte auch bei der Materialzuteilung reichlicher bedacht werden. Handelskammerpräsident Rehr kündigte in diesem Zusammenhang an, daß ab 1. Juni für verschiedene Gebiete ein Verbot der Verwendung oder Mitverwendung von Baumwolle erfolgt sei. Es handelte sich um Druckware, Damenleiderstoffe, Damenhüte, Gardinen. Die Herstellung von Schund werde in Zukunft mit Röntgenstrahlungen und nötigenfalls mit Betriebsführungen bestraft werden. Alles nicht Lebensnotwendige sei zurückzustellen. Am vordringlichsten sei die Herstellung derjenigen Produktionsgüter, die das Heer zu seiner Schlaakraft braucht.

Gefährliche deutsche Apotheken

Auch ein Beitrag zum polnischen Deutschentum

Posen, 5. Juni. Wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, ist, nachdem bereits vor den Pfingsttagen eine deutsche Apotheke in Thorn geschlossen wurde, durch Verfügung der Behörden jetzt eine weitere deutsche Apotheke geschlossen worden. Als Grund für die Schließung sind angebliche Mängel der Apothekeneinrichtung angegeben worden. Es ist bemerkenswert, daß nicht eine Frist zur Behebung der angeblichen Mängel gegeben wurde, sondern daß die sofortige Schließung der Apotheke verfügt wurde.

Im Sommer 1938 hat der Deutsche Volksbund in Bystrka ein Haus gemietet und unter erheblichen Kosten als Heim für erholungsbedürftige Frauen und Kinder und Kriegsbeschädigte eingerichtet, die auf die Dauer von zwei bis drei Wochen aufgenommen und völlig unentgeltlich gepflegt wurden. Am 19. Mai 1939 ordnete die Staroste Biala die Schließung und Versiegelung des Heimes an. 17 Kriegsbeschädigte mußten das Heim verlassen.



Der Führer und General Reinhardt, der Bundesführer des Reichskriegerbundes. (Presse-Hoffmann, M.)

wird im kommenden Jahre rund 85 000 Tonnen erreichen. Nach einer Mitteilung des Generaldirektors im Reichswirtschaftsministerium, Handelskammerpräsident Rehr, auf der Reichstagsagung der Textilindustrie soll die Erzeugung von Cordseide von 750 Tonnen im Jahre 1938 in aller nächster Zeit eine Steigerung auf 12 000 Tonnen erfahren. Damit können in Zukunft zunächst zwei Drittel des Bedarfs der deutschen Autoreifenindustrie gedeckt werden.

Eine ähnliche Steigerung wird auch bei allen anderen Gütern, vor allem Hanf und Zellwolle erreicht werden müssen. Der Betrieb, der aus dem Rohstoff Zellwolle das meiste herausholt, mußte auch bei der Materialzuteilung reichlicher bedacht werden. Handelskammerpräsident Rehr kündigte in diesem Zusammenhang an, daß ab 1. Juni für verschiedene Gebiete ein Verbot der Verwendung oder Mitverwendung von Baumwolle erfolgt sei. Es handelte sich um Druckware, Damenleiderstoffe, Damenhüte, Gardinen. Die Herstellung von Schund werde in Zukunft mit Röntgenstrahlungen und nötigenfalls mit Betriebsführungen bestraft werden. Alles nicht Lebensnotwendige sei zurückzustellen. Am vordringlichsten sei die Herstellung derjenigen Produktionsgüter, die das Heer zu seiner Schlaakraft braucht.

Aufmarsch der NSDAP im Protektorat

Eigenbericht der NS-Press

Budweis, 5. Juni. Zur ersten großen Kundgebung der NSDAP im Protektorat hatten sich am Sonntag in Budweis, der 700 Jahre alten deutschen Stadt, die heute als Sitz einer Kreisleitung der NSDAP zum Gau Oberdonau gehört, über 40 000 deutsche Volksgenossen versammelt. Zu ihnen sprachen der Staatssekretär beim Reichsprotektor, Karl Hermann Franz und der Gauleiter von Oberdonau, Eigruber. Beide Reden wurden zu programmatischen Erklärungen für die Politik im Protektorat. Staatssekretär Franz erklärte vor seinen sudetendeutschen Volksgenossen u. a.: Es muß klar gesagt werden: Spekulationen auf baldige Änderungen der heute vom Führer geschaffenen Lage in Mitteleuropa etwa in dem Sinne, daß der tschechische Staat wiederkehrt, sind Fehlspekulationen. Wo einmal das Hakenkreuzbanner weht, weht es für immer, wo der Fuß des deutschen Soldaten steht, bleibt er stehen und weicht nicht mehr. Gauleiter Eigruber kündigte an, daß Deutschland für die dringend notwendige Sauerkeit der Verwaltung des ehemals tschechischen Gebietes sorgen werde.

Brandkatastrophe in Mexiko

Eine ganze Ortschaft vernichtet — 52 Tote

Mexiko-City, 5. Juni. In der Ortschaft Jacatepec im Staate Morelo südlich von Mexiko-Stadt brach ein Brand aus, der die ganze Ortschaft vernichtete und 52 Todesopfer forderte.

Das Feuer entstand in der Vorführlabine eines Kinos während einer ausverkauften Vorstellung. Unter dem Publikum brach eine Panik aus. Als merkwürdiger Umstand wird berichtet, daß der Brand in dem Augenblick bemerkt wurde, als auf der Leinwand Szenen von einer Brandstiftung abrollten. Die Flammen ergrieffen mit rasender Geschwindigkeit die benachbarten Gebäude und schließlich die ganze Ortschaft. Bisher wurden 52 Tote festgestellt, während zahlreiche Personen Verletzungen davontrugen.

Blitzschlag in Kirche

20 Kinder schwer verletzt

Paris, 5. Juni. In Pradines (Departement Lot) schlug der Blitz während einer Messe in eine Kirche. Der Glockenturm wurde vollkommen vernichtet und zahlreiche Kunstgegenstände im Kirchenschiff schwer beschädigt. Von etwa 100 anwesenden Kirchgängern, von denen der größte Teil Kinder waren, wurden 20 meist schwer verletzt. Viele haben Brandwunden davongetragen. Ein siebenjähriger Junge hat das Augenlicht verloren.

Juden verschoben 15 Millionen Lire

Eigenbericht der NS-Press

Rom, 5. Juni. Die italienische Polizei hat in Genua zwanzig Devisenräuber verhaftet, die ohne Ausnahme jüdischer Rasse sind. Es handelt sich hierbei um Emigranten aus Frankreich, Deutschland, der Türkei und Griechenland, die sich zu einer verzweigten Organisation zusammengeschlossen hatten und Devisen in großem Umfange verschoben. Der italienische Staat ist durch diese Bande um mehr als 15 Millionen Lire geschädigt, die die Juden an ausländischen Devisen über die Grenze geschmuggelt hatten.

Über 240 Kilometer unrentabel

Die Höchstgrenze der Schnelltriebwagen

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 5. Juni. Auf der mit Fachvorträgen abgeschlossenen Reichstagung der deutschen Elektrotechniker im Wiener Konzerthaus fanden die Berichte über die Eigenleistung elektrischer Bahnen für den Fernschnellverkehr größtes Interesse. Den elektrisch betriebenen Fernschnellbahnen kommt heute für den Schienenverkehr die gleiche Bedeutung zu, wie den Reichsautobahnen für den Straßenverkehr. Die elektrischen Lokomotiven haben bereits mit einer Stundengeschwindigkeit von 150 bis 180 Kilometer. Man könnte die Geschwindigkeit leicht auf 200 bis 240 Kilometer steigern. Doch dieses Tempo ist für den Masseverkehr unrentabel. Hier können nur Schnelltriebwagen eingesetzt werden, deren Rentabilität aber auch bei 240 Kilometer aufhört.

Aus Württemberg

Zwölf Tote bei Verkehrsunfällen

Eine eindringliche Mahnung für die Kraftfahrer

Stuttgart, 5. Juni. Das von der Witterung außerordentlich begünstigte letzte Wochenende hat alle Menschen hinausgelockt in die Natur, in die Berge und Freibäder oder auch hin zu den großen Veranstaltungen, die vielerorts durchgeführt wurden. Nebenbei stark war daher auch der Kraftverkehr, aber leider hat dieser infolge tragischer Verletzungen oder auch durch den Reichtum der Fahrer eine ganze Reihe schwerster Verkehrsunfälle ausgelöst, durch die an diesen schönen Junitagen in gar manchen Haus tiefe Trauer eingeleitet ist. Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, mußte mindestens ein Dutzend Menschen ihr Leben lassen, viele ringen noch mit dem Tode oder werden zeitweilig verkrüppelt und verunstaltet sein und zahlreiche weitere Volksgenossen liegen teils durch eigene, teils durch fremde Schuld ebenfalls mehr oder weniger schwer verletzt darnieder. In den meisten Fällen sind übermäßige Geschwindigkeiten und Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts oder anderer Verkehrsregeln der Grund für diese erschreckend hohe Zahl von Unglücksfällen und Verkehrsoferten.

Boot beim Blakwechsel gekentert

Reppbrom, 5. Juni. Am Sonntag um 16.30 Uhr kenterte im Bodensee, etwa 200 Meter vom Ufer entfernt, ein Ruderboot mit drei Insassen, zwei Mädchen und einem Mann. Während die beiden Mädchen — es handelt sich um Schwestern im Alter von 19 und 14 Jahren — sich solange schwimmend über Wasser halten konnten, bis ein Segelboot ihnen zu Hilfe kam, ging der Mann, ein 24 Jahre alter italienischer Landarbeiter, der des Schwimmens unfähig war, sofort unter. Der Unfall hat sich ereignet, als der Landarbeiter mit seinen Beileiterinnen den Blak wechseln wollte.

Jahrestagung des DAD in Stuttgart

Die ersten Tage im Zeichen der volksdeutschen Jugendarbeit

Stuttgart, 4. Juni. Die diesjährige DAD-Jahrestagung begann am Samstagvormittag mit einer Begrüßung durch den Leiter des DAD, Dr. S. Jaki.

Am Samstagmittag war im Rathaus ein Empfang der Teilnehmer an der Tagung über volksdeutsche Jugendarbeit. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte dabei die 80 volksdeutschen Jugendführer und die Vertreter der Reichsjugendführung.

Nach mehreren Einzelvorträgen bildete die

Feierstunde der volksdeutschen Jugendführer

den Höhepunkt der Tagung. Sie fand am Samstagnachmittag statt im weißen Saal des Neuen Schlosses. Zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Stadt der Auslanddeutschen und der Wehrmacht waren hierzu erschienen. Die Ansprachen in der Feierstunde wurden in festlicher Weise umrahmt von dem ausgezeichnet wiedergegebenen Konzert für Flöte und Orchester von Händel (Orchester des Jungbannes 119) und verschiedenen Liedvorträgen (Pimpfenchor des Jungbannes 119).

In seiner Begrüßungsansprache, bei der Bannführer Kochmann, der Leiter der Abteilung Grenz- und Ausland des Gebietes Württemberg (20) neben den zahlreichen Ehrengästen auch die Grenz- und Auslandsstellenleiter der Gebiete Baden und Württemberg willkommen heißen konnte, wies er auf die vorbildliche Behandlung fremder Volksgruppen im Reich hin. Er bezeichnete das deutsche Staatsjugendgesetz als Muster für lokale Behandlung fremder Volksgruppen, wie es den Gegebenheiten unserer rassistischen Erkenntnis entspricht.

Nach ihm ergriß Kreisleiter Fischer das Wort. Ausgehend von der besonderen Stellung der Stadt Stuttgart, die als Stadt der Auslanddeutschen ein eigenes Gepräge habe, gab der Kreisleiter seiner Freude über das Erscheinen der volksdeutschen Jugendführer und -führerinnen zusammen mit den mit der Volkstumswarbeit betrauten Stellen Ausdruck.

„Die Aufgabe der Hitler-Jugend ist: Nachwuchs und Fortsetzung des zeitlos immer vorhandenen Kampferasmus in unserem Volk zu sein.“ Unter diesem Leitwort stand die Rede von Hauptbannführer Stadler. Nur zu oft fehle der alten Generation die Grundbedingung für das Verständnis für volksdeutsche Fragen, da die Idee der Einheit des gesamtdeutschen Volkes den Willen zur Formung einer einheitlichen Gesinnung zunächst beim Reichsvolk voraussetzt.

Die Tagung der Auslanddeutschen

300 Auslanddeutsche sind der Einladung zur Teilnahme an der Jahrestagung des Verbandes der Auslanddeutschen (VAD) gefolgt, die sie in die „Stadt der Auslanddeutschen“ im Schwabenland, der Heimat der meisten Auslanddeutschen führte. Auch das Deutsche Ausland-Institut hat seine Jahrestagung ganz in das Zeichen des Auslanddeutstums gestellt. Diese deutsche Volksgruppe der 900 000 in der Sowjet-Union Abgeschiedenen und der über eine Million in allen Erdteilen verstreuten Weltwanderer ist vielleicht die Eigenartigste unter allen Teilen des Volkstumstums.

Der Festsaal des DAD war am Samstag von den Vertretern der Mitglieder des Verbandes der Auslanddeutschen gut besetzt. Verbandsleiter Adolf Fraisch begrüßte die erschienenen Gäste und Mit-

glieder; er bestimmte Dozent Kogler zum Tagungsleiter. Dr. Gottlieb Leibbrandt erstattete Bericht über die innere Organisation des Verbandes. A. Mergenthaler wußte von der ersten Forschungsarbeit und Sammeltätigkeit der Kulturabteilung des VAD. Erfreuliches zu berichten. Auch der Bericht des Hauptgeschäftsführers G. von Kugelgen zeugte von starkem innerem Leben und kraftvoller Wirkung des Verbandesorgans der „Deutschen Post aus dem Osten“ sowohl im Reich als auch im Ausland, besonders in Uebersee. Gertrud Braun, die Leiterin der Frauenarbeit im Verbande, begeisterte die Versammlung, als sie die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und des tieferen Verständnisses zwischen den rußlanddeutschen und reichsdeutschen Frauen darlegte.

Die Zweigstellen des VAD kamen am Nachmittag des Samstags mit Eigenberichten zu Wort, nachdem in reger Diskussion die Einigkeit im Verbands- und wichtige Siedlungsfragen behandelt worden waren. J. Häßschmann-Sofia erzählte als Leiter der Rußlanddeutschen Bulgariens von der Arbeit an den armen sich ins Reich sehenden Rußlanddeutschen. A. Schmidlein-Argentinien hatte Erschütterndes von der fortschreitenden Verelendung und Ausfugung der tüchtigen Rußlanddeutschen Argentinien durch die Juden zu melden. In Brasilien ist wieder, wie G. Burghardt berichtete, über ein kulturell hochstehendes und vielfach blühendes Volk der Vernichtungsturm der Nationalisierungs-

gesetz herabgebrochen. Dr. Karl Stumpf von der Forschungsstelle des Rußlanddeutstums berichtete leidenschaftlich über die sippenfundiiche Forschungsarbeit. Den Schluß der Vertreterversammlung brachte der Sonntag mit einem umfassenden Bericht des Verbandsleiters Adolf Fraisch.

Die Tagung gipfelte in der Feststellung, daß die Rußlanddeutschen selber nicht daran denken, sich aufzugeben, sondern sich zu starker Arbeit rüsten. Eine Rundfahrt durch das Schwabenland mit Stationen in Tübingen, Reutlingen, Bernloch und Blaubeuren ist dazu angetan, besonders dank der herzlichen Empfänge durch die Bürgermeister und die Bevölkerung den Gästen aus dem Osten ihre Urheimat lebenswarm nah zu bringen. — Auch an den Veranstaltungen des Deutschen Ausland-Instituts nahmen die Rußlanddeutschen als Redner und Hörer und als freudig bewegte Gäste regen Anteil.

Ehrung des Gauleiters und Dr. Strölin

Anläßlich der Anwesenheit zahlreicher Volksdeutscher zur Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts hat die Führung des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa durch eine Delegation, geführt von Landesobmann Friedrich Fabritius, Rumänien, den Freunden und Förderern der volksdeutschen Arbeit, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin, Ehrenurkunden als Ausdruck ihres Dankes überreicht. Die Delegation wurde am Samstag von Gauleiter Reichsstatthalter Murr empfangen. Die Ueberreichung der Ehrenurkunde an Oberbürgermeister Dr. Strölin fand im Rahmen einer Feierstunde im „Grennmal der deutschen Leistung im Ausland“ statt.

Der Gauleiter fördert Langemack-Studium

Jedem begabten Deutschen steht der Weg zur Hochschule offen

Stuttgart, 4. Juni. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß er dem Langemack-Studium der Reichsstudentenfürsorge eine ganz besondere Bedeutung beimißt. Er legt daher Wert darauf, daß das Langemack-Studium auch in Württemberg durchgeföhrt wird. So werden am 1. November 1939 in Stuttgart und Tübingen 50 junge Volksgenossen aus allen Kreisen des schwäbischen Volkes als Langemack-Studenten an die Arbeit gehen, um nach 1½-jähriger Ausbildung in die Hochschule einzuziehen. Am dem Langemack-Studium verstärkten Widerhall im ganzen Lande Württemberg zu verleihen, hat sich Gauleiter Reichsstatthalter Murr entschlossen, den Vorsitz im Kuratorium des würt. Langemack-Studiums zu übernehmen. Zu diesem Kuratorium gehören die maßgebenden Männer von Partei, Staat, Wirtschaft und Gemeinden, insbesondere diejenigen, die Patenschaften für Angehörige des Langemack-Studiums übernehmen.

Gauamtsleiter rufen auf zum Langemack-Studium!

Mehrere Gauamtsleiter erlassen nachstehenden Aufruf:

Der Weg zum Hochschulstudium stand in der Vergangenheit nur den Söhnen begüterter Eltern offen. Entscheidend waren nicht Begabung und Charakter, sondern in erster Linie die Stellung und der Geldbeutel des Vaters. Mit der gerechten Würdigung jeder schaffenden Arbeit, gleichgültig ob körperlicher oder geistiger Art, hat der Nationalsozialismus ein neues Berufsethos geschaffen. Er kennt als Wertmaßstab keinen Adel des Namens oder des Geldes, sondern nur den Adel der deutschen Arbeit.

Gleichzeitig mit dieser neuen Wertung der Berufe überhaupt sind für ihre Wahl neue Grundzüge maßgebend geworden. Die Entscheidung des jungen Deutschen für seinen Beruf muß heute unabhängig sein von Herkunft und Finanzkraft der Eltern. Sie muß sich allein bestimmen nach der Begabung und nach der persönlichen Haltung dessen, der sich seinen Beruf zu wählen hat.

Durch das Langemack-Studium, das nunmehr auch in Württemberg als dauernde Einrichtung geschaffen wird, verwirklicht die Reichsstudentenfürsorge im Auftrage der NSDAP und des Reichserziehungsministers die sozialistische Forderung, die in Punkt 20 des Parteiprogramms erhoben ist. Den tüchtigsten und fähigsten Söhnen aus allen Kreisen unseres Volkes wird das Hochschulstudium ermöglicht. Gleichzeitig wird damit aufs wirksamste dem Nachwuchs angelehnt, der heute in fast allen akademischen Berufen herrscht. Darüber hinaus vermittelt das Langemack-Studium der Hochschule diejenige breite, von Ständebindungen befreite Anstöße und Nachwuchsbasis, die sie benötigt, um in ihrer Zusammensetzung überhaupt als nationalsozialistische, d. h. volksgebundene Erziehungsstätte angesprochen werden zu können. Wir rufen daher auch untererleits alle Stellen in Staat und Wirtschaft auf, das Langemack-Studium zu fördern und die Reichsstudentenfürsorge bei dieser dem gesamten Volke dienenden Aufgabe nach besten Kräften zu unterstützen.

(gez.) Schulz, Gauobmann der DAD, Reigle, Gauwirtschaftsberater, Huber, Gauamtsleiter für Erziehung, Schumm, Gauamtsleiter für Beamte, Arnold, Gauamtsleiter für Agrarpolitik, Landesbauernführer, Bander, Gauobmannsbundführer, Thurner, Gauamtsleiter der NSD, Rohrbach, Gauamtsleiter Technik, Gluck, Gauführer des NS-Rechtswahrerbundes, Stähle, Gauobmann des NS-Aerztelbundes, Stimpfig, Gauamtsleiter für Kommunalpolitik.

Im Dienste der Heimatliebe

Zubiläumsvorversammlung des Schwäbischen Heimatbundes

Stuttgart, 4. Juni. Am Samstag begann der Schwäbische Heimatbund, den der Schwäbische Heimatbund anläßlich seines dreißigjährigen Bestehens vorbereitet hatte. In der festlichen Jubiläumsvorversammlung konnte der Vereinsleiter, Konrad Graf von Degenfeld-Schonburg, neben sehr vielen um die Heimatpflege hochverdienten Ehrenmitgliedern und Mitgliedern auch zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, Gliederungen, Behörden und verwandten Organisationen willkommen heißen.

Der Vorsitzende des Bundes gab dann die Ernennung folgender verdienstvoller Mitglieder zu Ehrenmitgliedern bekannt: Forstmeister Feucht-Stuttgart, Prof. Dr. Gradmann-Tübingen, Kunstmaler Hollenberg-Stuttgart, Direktor Dr. Kläiber-Ulm, August Lammle-Bad Cannstatt, Prof. Dr. Schwenkel-Stuttgart und Oberlehrer G. Wurster-Heidenheim. Fast 40 Mitglieder konnten die Urkunde für 25jährige treue Gefolgschaft und Mitarbeit entgegennehmen.

In Anschluß an die Mitgliederversammlung fand die Eröffnung der im Ausstellungsgelände des Landesgaleriebureau aufgegebenen Gemeinschaftsausstellung des Schwäbischen Heimatbundes und des Landesgaleriebureau statt, die unter dem Leitgedanken „Handwerk und Heimat“ in drei Abschnitten aus der bisherigen Arbeit des Bundes zeigt und auf die noch zu erstrebenden Ziele hinweist.

Niedriger Strompreis in Württemberg

Kommende Aufgaben der Energieversorgung

Stuttgart, 5. Juni. Die Jahrestagung des Bezirks Württemberg der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätswirtschaft findet diesmal am 5. und 6. Juni in Regenz statt. Sie wurde eröffnet durch den Leiter der Bezirksgruppe, Direktor Rittler (Medarwerke AG.). Nach Begrüßung der in großer Zahl erschienenen Teilnehmer und Gäste aus Württemberg und Borsdorf, an ihrer Spitze Wirtschafts- und Innenminister Dr. Schmid, bezeichnete Direktor Rittler als die für Württemberg wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft 1. den Erlass der Tarifordnung für elektrische Energie, 2. die Berufung eines Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft und 3. die Gründung der Energieversorgung Schwaben AG.

Zu Klagen über erhöhte Strompreise habe speziell in Württemberg um so weniger Veranlassung vorgelegen, als der scharfe Wettbewerb der verschiedenartigsten Werke und Unternehmern bisher schon ein niedrigeres Preisniveau als in den Nachbarländern zur Folge hatte. Im neuen Landwirtschaftsstatistiktarif liege nunmehr der monatliche Grundpreis für die in Württemberg maßgebenden ersten drei Ha. landwirtschaftlich genutzte Fläche im Durchschnitt bei 2,70 Mk., wozu noch der Kaufpreis von 8 Pfg. je KwStd. komme; für Stromabnahme während der tariflichen Nachtzeiten würden mit bestimmten Einschränkungen sogar nur noch 4 Pfg. je KwStd. berechnet.

Den meisten Eindruck auch im übrigen Deutschland habe die vor kurzem erfolgte Zusammenlegung von sieben württembergischen Zweckverbänden mit der bisherigen Landesgesellschaft zur Energieversorgung Schwaben AG. gemacht. Diese durch den Reichsstatthalter und Gauleiter Murr eingeleitete Aktion werde als organischer Zusammenschluß von Erzeugern, Transport- und Verteilerunternehmungen auch in anderen Teilen Deutschlands Nachahmung finden. Gauamtsleiter Rohrbach sprach sodann über die Zielsetzung der württembergischen Energiewirtschaft.

Kraftwagen fährt in Kindergrube

Zwei Kinder tot, eines schwer verletzt

Eigenbericht der NS-Press

Jettenburg, 4. Juni. Ein Verkehrsunfall, welches das Leben zweier Kinder forderte und ein weiteres Kind in Lebensgefahr brachte, hat schweres Leid über drei Familien gebracht. Am Freitagnachmittag kurz vor 7 Uhr fuhr ein Tübinger Kraftwagen von Buchholz her in die Umgehungsstraße bei Jettenburg. Kurz nach der Einmündung in die Umgehungsstraße fuhr vorschriftsmäßig auf der rechten Seite ein Pferdewerker, das der Kraftwagen überholte. Wie der Wagen nach dem Überholen wieder auf die rechte Fahrbahnseite einschwenkte, kam das Kraftfahrzeug ins Schleudern und der hintere Teil des Wagens geriet dabei auf das rechtsseitige Bankett. Das Unglück wollte es, daß sich gerade an dieser Stelle auf dem Bankett und zwar dem Felde zu vier Kinder aufhielten. Von dem schleudernden Wagen wurde eines der Kinder, der fünf Jahre alte Ernst Steinmaier, ein Kind des Landwirts Jakob Steinmaier so getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Zwei weitere Kinder wurden so schwer verletzt, daß sie sofort in die Chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht werden mußten. Dort ist in der verflohenen Nacht der sieben Jahre alte Ernst Mühe, ein Kind des Fabrikarbeiters Ludwig Mühe, den schweren Schädelverletzungen erlegen. Das zweite verletzte Kind, der sieben Jahre alte Manfred Gutbrod, ein Sohn des Schlossers Fritz Gutbrod, hofft man am Leben erhalten zu können. Das kleinere Brüderchen des sofort tot auf dem Platz gebliebenen Ernst Steinmaier hatte noch das Glück, wegspringen zu können, sonst wäre es vielleicht von gleichem Schicksal ereilt worden.

Kurz vor dem Unglück befanden sich etwa zehn Kinder an der Unglücksstelle. Glücklicherweise waren sie noch vor dem tragischen Vorfall weggegangen. Der Kraftwagen selbst überlief sich und kam mit den Rädern nach oben quer über die Straße auf das Dach zu liegen. Der Fahrer und sein Begleiter erlitten keinen Schaden. Der Unglückswagen selbst ist nur wenig beschädigt.

Komme was will, wir sind unbeflegbar!

53 Massenveranstaltungen im Kreis Biberach

Biberach, 5. Juni. Die Gaupropagandaleitung der NSDAP, Württemberg-Hohenzollern gibt bekannt: Den wirkungsvollen Kontakt erhält der Oberschwabenstag in Biberach vom 9. bis 11. Juni durch die 53 Massenveranstaltungen der NSDAP, die am 9. Juni, abends um 8 Uhr in fast allen Gemeinden des Kreises Biberach zur Durchführung gelangen. Ueber diesen Versammlung steht als Parole das stolze Wort des Generalfeldmarschalls Göring, das er vor wenigen Tagen bei dem Empfang der Legion Condor in Hamburg aussprach: „Nag kommen was will, wir sind unbeflegbar!“

Unser Ziel - die Vier-Raum-Wohnung

Kundgebung des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens

Stuttgart, 6. Juni. Der Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens e. V. Berlin hält zur Zeit aus Anlaß des 30-jährigen Bestehens des Verbandes württembergischer Wohnungsunternehmen in Stuttgart seinen diesjährigen Verbandstag ab.

Den Höhepunkt der Tagung bildete eine am Sonntagvormittag im „Univerium“ veranstaltete große Kundgebung, in deren Mittelpunkt eine grundlegende Rede des Reichsarbeitsministers Selde über Fragen der Wohnungspolitik und des Städtebaus stand.

Oberbürgermeister Dr. Strölin hieß den Reichsarbeitsminister in Stuttgart willkommen und ging dann näher auf die Wohnungsverhältnisse in der württembergischen Landeshauptstadt ein. Der Tatsache, daß Stuttgart den gemeinnützigen Wohnungsbau so nachdrücklich gefördert habe, sei es wesentlich mit zu verdanken, daß Stuttgart in den Jahren 1933 bis 1937 im Wohnungsbau — im Verhältnis zur Bevölkerungszahl — unter den deutschen Großstädten an erster Stelle stand.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der den Reichsarbeitsminister ebenfalls herzlich begrüßte, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Männer des gemeinnützigen Wohnungswesens ihre Tagung hier in Stuttgart abhalten. Der Wohnungsbau habe in Württemberg von jeher aus verschiedenen Gründen besonderes Interesse beansprucht. Einmal sei der Schwabe ein häuslicher Mensch, der auf ausreichenden Wohnraum und auf eine schöne Gestaltung dieses Raumes Wert legt. Man sei daher in Württemberg nicht mit den sonst im Reich üblichen Wohngrößen angekommen. Zum anderen schlummere in jedem Schwaben der Wunsch nach einem eigenen Haus, und der Sparsinn des schwäbischen Qualitätsarbeiters habe in der Regel nichts anderes zum Ziel, als eben zu einem eigenen, genügend großen Heim zu gelangen. Diesen Besonderheiten des schwäbischen Menschen müsse bei der Bemessung des Wohnraumes Rechnung getragen werden. Mit der Gestaltung eines ausreichenden eigenen Heimes mache man dem Menschen das Leben erst wirklich lebenswert.

Reichsarbeitsminister Selde gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nunmehr gelungen sei, einen großen Einheitsver-

band des gemeinnützigen Wohnungswesens zu schaffen, in dem 3000 Baugenossenschaften mit 650 000 Mitgliedern, 460 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, nahezu 100 Aktiengesellschaften und eine Reihe sonstiger Bauunternehmen zusammengeschlossen seien. Dadurch sei eine Voraussetzung für den weiteren Aufschwung des gemeinnützigen Wohnungswesens geschaffen worden, dessen Bedeutung seit der Machtübernahme von Jahr zu Jahr gewachsen sei. Das Ideal, auf das hingestrebt werde, sei die Vier-Raum-Wohnung. Aber dieses Ideal lasse sich nicht von heute auf morgen verwirklichen. Die vorhandenen Baustoffe und Arbeitskräfte zwingen uns zur Zeit noch zu Begrenzungen.

Im Anschluß hieran behandelte Reichsarbeitsminister Selde Fragen des Städtebaus und zeigte sodann die Entwicklung unseres Banerzichts auf. Jetzt sei der Zeitpunkt für eine abschließende Festlegung gekommen, d. h. für die Schaffung eines einheitlichen Reichsbaurechts. Die Vorarbeiten hierfür seien im Reichsarbeitsministerium im vollen Gange. Der Minister machte dann einige Angaben über diese Festlegung. Als Grundgesetz würde ein Reichsbaugesetz und eine Reichsbauordnung ergehen. Landesrechtliche Regelungen kämen dann nicht mehr in Frage, wohl aber die erforderlichen örtlichen Regelungen. Dringend erforderlich sei weiter, das Anliegerrecht neu zu regeln. In Verbindung damit werde auch die Frage der sogenannten Straßenaufbaufassen gelöst. Das gleiche gelte für das so wichtige Ansiedlungsrecht und das städtische Umlegungsrecht.

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr. Lott, der an der Kundgebung teilnehmen wollte, jedoch dienstlich verhindert war, ließ durch den Schirmherrn der deutschen Bauereisbewegung, Oberführer Staatssekretär Hans Dausser, dem Reichsverbandstag guten Verlauf wünschen und eine Kundgebung mitteilen, in der Dr. Lott darauf hinweist, daß die deutsche Bauwirtschaft in den Jahren 1938 und 1939 durch Sondermaßnahmen im Interesse der Landesverteidigung viele vordringliche Aufgaben zurückstellen mußte, um zunächst einmal die Grenzen zu sichern, damit hinter diesen die friedliche Aufbauarbeit des deutschen Volkes und damit auch der Wohnungsbau ungehindert durchgeführt werden können. Mit einem Freubekennnis zum Führer schloß die eindrucksvoll verlaufene Kundgebung.

Die SA hilft dem Bauern!

Jeder SA-Mann zur Entschilfe eingeteilt... Der Führer der SA-Gruppe Südwest...

Was deutsche Bauern in harter Arbeit gefat, ist zum Segen unseres ganzen Volkes gereicht... Die Freiheit der Nation wird nicht nur durch die Schärfe der Waffen gewährleistet...

Soldaten im Quartier

Gestern abend nach 18.30 Uhr rückte die 1. Kompanie einer Nachrichten-Abteilung mit 55 Fahrzeugen in Calw ein...

Reichssportwettkampf 1939

Die Siegerliste der besten Jg. des Bannes 401 im Dreikampf: Deutsches Jungvolk: Hauf, Fritz, Engelsbrand, Fähnlein 13 mit 386 Punkten.

Silber-Jugend:

Seinle, Nagold, Gef. 24/401, 338 Punkte; Hönig, Norbert, Walddorf, Gefolgschaft 26/401, 324; Schweidart, Emil, Loffenau, Gefolgschaft 7/401, 320; Maag, Nagold, Gefolgschaft 24/401, 322; Hauner, Rudolf, Nagold, Gefolgschaft 24/401, 317; Bed, Walter, Calw, Gefolgschaft 1/401 Calw, 314; Stidel, Alfred, Nagold, Gefolgschaft 24/401, 312; Förschler, Hugo, Calmbach, Gefolgschaft 6/401, 311 Punkte.

Wo bleibt dein Ferienkind?

Die Gesunderhaltung unserer Jugend gehört zu einer der vornehmsten Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt... Alles was wir tun, tun wir letzten Endes für das Kind.

An alle Familien ergeht daher die Bitte: Tragt bei zur Gesunderhaltung unserer Jugend... Melde noch heute bei eurem NSB-Walter eine Freistelle für ein Ferienkind.

Ein U-Boot-Kommandant erzählt

Im Rahmen der Vortragsabende des Deutschen Volksbildungswerks sprach gestern abend Kapitänleutnant a. D. Otto Herjing im Saalbau Weiß in Calw über seine Kriegserlebnisse als Kommandant des U. 21 in den englischen Küstengewässern u. vor den Dardanellen.



Wochenpruch der Gaupropagandaleitung der NSDAP. Württemberg-Hohenzollern vom 5. bis 11. Juni 1939.

das der Vortragende zu führen während des ganzen Krieges die Ehre hatte. Kapitänleutnant Herjing gab einleitend Aufschluß über ein U-Boot und seine Einrichtungen, die Art seiner Bewaffnung und über die Unterwasserfeinde des U-Bootes.

Anschließend sprach der Vortragende in fesselnder Weise über Erinnerungen aus dem Weltkriegsgeschehen im Raum der Nordsee, der Frischen See und des Mittelmeeres. Otto Herjing ist der erste Schiffskommandant der Weltgeschichte, der aus einem U-Boot einen scharfen Torpedo Schuß abgab!

Torpedos von U. 21 die Linienfahrer „Triumph“ und „Majestie“, so daß sie auseinanderbrachen und sanken. Zwei Jahre kämpfte U. 21 gegen vielfache Uebermacht im Mittelmeer...

Die Sekretärprüfung bestanden

haben im Kreis Calw Bühler, Friedrich von Walldorf, Emenndörfer, Johanna von Grumbach, Greiner, Karl von Hirsau, Reper, Hans von Neuweiler und Treiber, Gustav von Döbel.

Exportwoche in Bad Teinach

Die Deutsche Arbeitsfront, Gaufachabteilung „Der Deutsche Handel“, Stuttgart, führt gegenwärtig in Bad Teinach zusammen mit den Gaun Baden und Saarpfalz eine weitere Exportwoche durch, die sachgemäße Aufklärung über die Fragen des Außenhandels...

Blumen vors Fenster

Nachdem erst vor kurzem der Fremdenverkehrsverein Wildberg mit einem großen lustigen Abend mit dem bekannten Kölner Humoristen August Schnitler und seinem Ensemble an die Öffentlichkeit getreten ist und damit bewiesen hat, daß auch in kleineren Orten solche Veranstaltungen Erfolg haben...

NSDAP. Schwarzes Brett

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter, heute abend treffen sich sämtliche Politischen Leiter der Ortsgruppe Calw um 8.30 Uhr bei Pg. Engelbert Ratz im „Scharfen Eck“.

Amt für Volkswohlfahrt. Der Kreisamtsleiter. Die Ferienkinder aus dem Gau Westfalen-Süd werden am kommenden Freitag, 9. Juni eintreffen. Die genaue Ankunftszeit wird den Pflageeltern durch die Ortsgruppen mitgeteilt.

NS-Frauenchaft. Kreisbildungsleiterin. Da die Gauschule I, Waldsee zur Zeit anderweitig gebraucht wird, finden familiäre Kurse in der Gauschule II, Stuttgart, statt. Ich erbitte rechtzeitig Meldung für folgende Kurse: Weltanschauliche Grundschulungskurse für Frauenchaftsleiterinnen und Mitarbeiterinnen: 19.-24. Juni, 10.-15. Juli, 17.-22. Juli.

Mädelgruppe 1/401. Die ganze F-Schar ist am Dienstag, 6. Juni, abends 8 Uhr auf dem Sportplatz, Hirsauerstraße, zum Einüben der Körperchule fürs Untergausportfest. (Sport und Turnschuhe).

chens selbst, die sich ja den ganzen Sommer Tag für Tag an dem Blumenstauden der Häuser freuen sollen. Und darum: Kein Haus ohne Blumen!

Aus den Nachbargemeinden

Sulz, 4. Juni. Nach schwerem Leiden verschied gestern morgen in einer Tübinger Klinik Michael Röhm im Alter von 77 Jahren. Als langjähriger Ortssteuerbeamter war der Verstorbenen allgemein unter dem Namen Kfjser bekannt.

Mühlacker, 4. Juni. Im Waldenserort Schönenberg wurde das Haus, in dem der Waldenserführer Heinrich Arnaud wohnte, angekauft. Es soll ein bleibendes Denkmal der Waldensereinwanderung bleiben und als kleines Museum ausgestattet werden.

Letzte Nachrichten

Reichsminister Dr. Goebbels hatte für Montag mittag die Leiter der Reichspropaganda-

In der Hauptrolle Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

52. Fortsetzung.

Sie sah ihn lange schweigend an, er vermochte nicht, ihren Blick zu ertragen, dann wandte sie sich ab und warf das Bändchen in den Kamin.

„Ich habe es nicht verloren, Percy, ich habe es fortgeworfen, aber ich hatte schlecht gezielt. So, jetzt verbrennt es...“

„Warum muß es denn verbrennen?“ „Weil ich das noch nicht sein will und noch nicht sein darf, weil ich glaube, daß ich hier bleiben muß, bis zum letzten Akt.“

„Ich werde dich nie hindern, zu gehen, Charly.“

„Du kannst mich nicht binden und du kannst mich nicht freigeben, Percy. Das steht nicht bei dir.“

„Bei wem sonst?“ fragte er bitter, und er dachte an Mr. Storlow, dessen Verlobte dieses schöne Mädchen war.

Sie gab ihm keine Antwort. Sie blickte auf die Seiten, die in der Flamme glühenden Schwingen glichen. Sie würden nicht verbrennen, auch wenn sie hier zu Asche zerfielen. Schweigend steckte sie die Ringe an die Hand.

„Ich glaube, es wird Zeit“, sagte sie dann. Sie waren sehr bündlich und viele Plätze waren noch leer. Auch in der kleinen Loge waren sie allein.

Charlotte hörte das Summen aus dem Parterre und ihr Herz schlug schneller. Wie lange war es her, daß sie das nicht gehört hatte. Es war, als stimmten Musikinstrumente vor einem großen Konzert. Ein paar mal fühlte sie, daß Operngläser auf sie gerichtet waren, es beirrte sie nicht, sie war es gewohnt, und Percy, der die ganze Fahrt über schweigend und ernst neben ihr gesessen hatte, lächelte glücklich. Er vergaß, daß Komödiant und Komödiantin hier saßen, für Sekunden wollte es ihm scheinen, daß alles mehr gewesen sei als ein Spiel.

Sie wußten es nun beide. Charlotte hatte nicht geahnet, daß das Rollen der Julia ihr gehört hatte, vielleicht hatte sie es auch nicht leugnen wollen. Kurz bevor sich das Haus verbunkelte, klopfte es leise an die Tür und ein Logenschließer trat ein. Er überreichte Charlotte eine Visitenkarte, auf die ein paar Bleistiftworte geschrieben waren.

„Sie müssen sich irren“, sagte sie erkannt, aber der alte Mann in der bornehmen Livree versicherte leise, daß ein Irrtum ausgeschlossen sei, und verschwand.

„Er weiß alles. Dein Platz ist an meiner Seite, Loge 11. Komm!“ las sie, und sie brauchte nicht die Karte zu wenden, um zu wissen, daß dort Peter Storlows Name stand.

Da ward es ganz finster, ein Gongschlag ertönte und der Vorhang teilte sich. Der Blick in eine andere Welt ward offen. Charlotte vergaß alles. Sie sah die Säulen des Herzogspalastes, sie sah den Herzog selbst, Escalus und Angelo und das Gefolge.

Diese Säulen mochten aus Babbe und Beinwand sein, die frische oder bleiche Haut der Gesichter geschminkt, die Härte gefleckt und die goldene Krone aus billigem Messing — sie sah es nicht. Sie sah nur, daß es ihre Welt war, die sich da aufgetan hatte, für die sie

alles geben würde, die edelsten Diademe, die größte Liebe und das Leben selbst.

Sie beugte sich weit vor, ihre Hände umklammerten die samtene Brüstung und ihre Lippen bewegten sich, als wollte sie die Verse mitsprechen. Als sich die Szene verwandelte, sank sie zurück im Sessel und wartete mit geschlossenen Augen, bis sich die Bühne wieder erhellte. Die Bilder flogen vorüber, sie schienen nur Sekunden zu dauern. Die Aufführung zeigte einen wunderbaren Rhythmus; sie schien ganz auf die große Szene hinzu-schwingen, in der Isabella den Angelo um das Leben ihres Bruders bittet. Sie war nie dazu gekommen, sie zu spielen, aber wenn das auch Jahre her war, irgendwo an einem kleinen deutschen Provinztheater, jetzt wo sie die englischen Verse hörte, fiel ihr jedes Wort der deutschen Uebersetzung wieder ein.

Isabella kniete vor Angelo, Charlotte griff, wie nach einem Salt, nach Percys Hand. „Sie darf nicht knien!“ flüsterte sie erregt. „Ich würde niemals knien!“

„Nicht eitle Sätze voll geprägten Goldes, noch Steine, deren Wert bald reich, bald arm, nachdem die Laune es schätzt: nein, fromm Gebet, Das auf zum Himmel steigt und zu ihm dringt. Vor Sonnenaufgang...“

„Oh, das war schön!“ flüsterte sie wieder. „Vergiß es nie, Percy!“ Ihre Hand lag noch immer in der seinen und er fand nicht die Kraft, sich zu lösen. Welch wunderbares Wesen dieses Mädchen ist, dachte er. Sie kann eine schätzbare Komödie spielen, sie kann die Verlobte Mr. Storlows sein und doch gläubig und entzückt wie ein Kind.

Im Zwischenakt, als das Licht aufflammte dauerte es geraume Zeit, ehe Charlotte Lenz

den Blick von der Bühne wenden konnte, die jetzt ein grauer Vorhang verflocht.

„Ich wollte dich um etwas bitten, Percy“, sagte sie nachdenklich, „aber ich habe vergessen, was es war. Ich habe überhaupt alles vergessen.“

„Ist die Aufführung so gut?“

„Sie ist sehr gut, Percy.“

„Und die Isabella?“

„Wahrscheinlich auch. Aber ich, ich würde sie anders spielen. Ganz anders...“

„Sicher bist du eine große Schauspielerin, Charly“, sagte er und seine Stimme war eine hoffnungslose Traurigkeit.

„Ich weiß es nicht, Percy. Aber ich möchte es sein.“

„Ist das alles, was du mir zu sagen hast?“ Sie nickte. Sie nickte und lächelte. Es schien keine Reue in ihr zu sein, trotzdem sie nichts mehr verbergen konnte und wollte. Es war ihm unfaßbar.

„Nichts weiter, nur das, was du eben gehört hast: Nicht eitle Sätze voll geprägten Goldes, noch Steine, deren Wert bald reich, bald arm...“, mitten im Vers brach sie ab. Wieder fühlte sie fremde Blicke auf sich gerichtet. Sie wußte, daß es Peter Storlow war, der sie ansah, und dort auf der Logenbrüstung lag noch seine Karte. Sie reichte sie Percy. „Jetzt weiß ich wieder, worum ich dich bitten wollte, aber es ist nicht mehr nötig.“

„Was war es?“ fragte er erregt. Er überflog die Zeile und war entschlossen, auf ein Wort Charlottes den Burschen über die Logenbrüstung zu stürzen.

„Du darfst dich mit ihm nicht gemein machen“, sagte sie ruhig, „es ist gut, daß er sieht, daß du jetzt diese Karte liest. Ich fühle es, daß er versteht. So, und nun gib sie mir zurück, damit ich sie zerreiße.“

Fortsetzung folgt

ämter sämtlicher Gaue des Großdeutschen Reiches und die Amtsleiter der Reichspropaganda-leitung zu einer Arbeitstagung nach Wien berufen. Grundfällige Reden von Dr. Goebbels und des italienischen Ministers Alfieri gaben einen umfassenden Überblick über die politische Lage und über die enge deutsch-italienische Zusammenarbeit auf den Gebieten Presse, Kultur, und Propaganda.

Die neun großen Transportdampfer mit den italienischen Spanienfreiwilligen und den spanischen Legionären an Bord liefen am Montag mit dem Kreuzer „Duca d'Aosta“ an der Spitze und begleitet von Einheiten der italienischen Kriegsmarine, unter dem Donner der Salutschüsse und dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung im Hafen von Neapel ein. Außenminister Graf Ciano empfing die Heimkehrer im Hafen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, empfing gestern den Führer der zur Zeit in Deutschland weilenden Offiziersabordnung des spanischen Heeres, General Aranda, der ihm mit einem Handschreiben des Generalissimus Franco das „Militär-Verdienstkreuz“ Erster Klasse überreichte.

Wirtschaftsnachrichten

Viehpreise in Altensteig. Dem Vieh- und Schweinemarkt in Altensteig waren zugeführt: 14 Paar Ochsen und Stiere, Preis pro Paar 1150-1360 RM.; 7 Kalbinnen, Preis pro Stück 540-610 RM.; 4 Kühe, Preis pro Stück 480-550; 14 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 185-320 RM.; 114 Paar Milchschweine,

Preis pro Paar 51-80 RM.; 12 Läufer- und 12 Schweine, Preis pro Stück 48-79 RM. Der Handel beim Rindvieh war gering, bei Schweinen mittelmäßig.

Günstige Entwicklung der Volksbanken

Die gewerblichen Kreditgenossenschaften Württembergs (Volksbanken) können auf Grund der Zweimonatsbilanzen per Ende April 1939 über eine weiterhin fortschreitende Entwicklung berichten. Die Bilanzsumme beträgt 981,5 Millionen gegen 955 Millionen M. Ende Februar und 945,2 Millionen M. Ende 1938. An Geschäftskonten haben und freien Reserven sind 42 Millionen M. gegen 41,2 Millionen M. Ende 1938 zu verzeichnen. Die anvertrauten Gelder stiegen auf 806,3 Millionen gegen 799,6 Millionen M. Ende Februar und 784,2 Millionen M. Ende 1938. Die den Mitgliedern gewährten Kredite belaufen sich nunmehr auf 240,2 Millionen M. gegen 238,1 Millionen M. Ende Februar und 233,5 Millionen M. Ende 1938. An fälligen Mitteln - Kasse, Wechsel, Bankguthaben - waren Ende April 86,2 Millionen M. gegen 86,7 Millionen Ende Februar und 80,4 Millionen M. Ende 1938 vorhanden. Die Bestände an eigenen Wertpapieren haben sich auf 51,6 Millionen gegen 46,6 Millionen M. Ende Februar und 43,9 Millionen M. Ende 1938 erhöht. Es sind also trotz vermehrter, durch das Frühjahrsgeschäft bedingter Ausleihungen und verarbeiteter Wertpapierbestände die sofort greifbaren Gelder nur unwesentlich ermäßigt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 39: 3856. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 8. Juni	Freitag, 9. Juni	Sonntag, 10. Juni
5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Übertragung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Übertragung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	5.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Übertragung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten
6.00 Gymnastik 1 6.30 Frühstück 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht - Marktberichte	6.00 Gymnastik 1 6.30 Frühstück 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht - Marktberichte	6.00 Gymnastik 1 6.30 Frühstück 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht - Marktberichte
8.10 Gymnastik 2 8.30 Ohne Sorgen leber Morgen 9.30 Für dich dabei 10.00 Volkslied und Vaneen- Lieder	8.10 Gymnastik 2 8.30 Ohne Sorgen leber Morgen 9.30 Für dich dabei 10.00 Männer um den Kaiser: Dr. Loh Ein Volk hinter Königen	8.10 Gymnastik 2 8.30 Ohne Sorgen leber Morgen 9.30 Für dich dabei 10.00 Männer um den Kaiser: Dr. Loh Ein Volk hinter Königen
10.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 11.30 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 13.15 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 14.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 14.10 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 16.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 18.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 18.45 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 19.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 21.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 22.30 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 24.00-2.00 Nachtmusik	10.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 11.30 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 13.15 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 14.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 14.10 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 16.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 18.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 18.45 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 19.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 21.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 22.30 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 24.00-2.00 Nachtmusik	10.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 11.30 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 12.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 13.15 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 14.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 14.10 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 16.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 18.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 18.45 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 19.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 21.00 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 22.30 Nachrichten des Draht- losen Dienstes 24.00-2.00 Nachtmusik

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw
Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr im Gebäude des
Jugendamts, Bahnhofstraße 42.

Nachruf
Am 4. Juni schied aus unsern Reihen
Leutnant d. R. Bosch
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken be-
wahren.
Das Offizierskorps
des Artillerie-Regiments 25

Oberkollbach, den 5. Juni 1939
Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater,
Schwiegervater, Bruder und Schwager
Johann Georg Luz
Schuhmachermeister
ist heute früh 7 Uhr im Alter von 70 Jahren sanft
im Herrn entschlafen.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Barbara Luz
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr

Beliebt ist **Servas Tee**

Alle
Schuh-Reparaturen
in bekannt bester Ausführung. Verarbeitung von
grünen Sohlen. Spezialität: Längen und Weiten
Schuh-Instandsetzung Jos. Erbs
Pforzheim, Schloßberg 6
Annahmestelle Calw, Lederstraße 19

Mansieht's der Wäsche an
ob sie mit
Persil gewaschen ist

Bruchleidende
tragen das seit Jahrzehnten bewährte Spezial-
band. Tag und Nacht tragbar. Ohne Feder, ohne
Eisenbügel. Für schwere Brüche die Patente 532 082,
664 367. Leib- und Nabelbandagen, Suspensorien.
Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht, bis es zu
spät ist. Maschinenfertigung-Garantieschein.
Eugen Frei & Co., Stuttgart-S., Seibelsbergstraße 28
Kostenlos zu sprechen ist:
Tagobd: Hotel Sonne-Post, Mittwoch, 7. Juni, 2-6 Uhr
Calw, Hotel Adler, Donnerstag, 8. Juni, 8-1/2 Uhr.

Hirfau
**Den Heu- und
Dehndertrag**
von 2 Morgen und 1/2 Morgen
verkauft
G. Faber
Eine zum 3. Mal 32 Wochen
trächtige
Ruh
verkauft
Gottlieb Weiß, Althengstett
Ein jähriges
Rind
hat zu verkaufen
Karl Reppler
Breitenberg b. „Hirfau“
Ich suche für mein
Mädchen
19 Jahre alt, brav, treu und zu-
verlässig, von gutem Aussehen eine
Stelle im Laden u. Haushalt oder
bei Kindern als Zweitmädchen.
Zuschriften unter N. 3. 129 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Sommer-
sprossen**
werden schnell beseitigt durch
Venus B. verstärkt oder B. extra
verstärkt. Ueberraschendes Er-
gebnis. Versuchen Sie noch
heute Venus, es hilft wirklich! Venus-
Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg,
ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch
Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pfg.
Drogerie Bernsdorff
Bahnhofstraße

Moderne Vorhänge und Vorhangstoffe
in sehr großer Auswahl
Paul Rächle, am Markt, Calw

Fürs
Strandbad
**Badehosen
Badeanzüge
Bademäntel**
kauft man günstig bei
RUOF
Calw - Biergasse

Calwer Lieberkranz
Der Männerchor be-
teiltigt sich heute an der
Beerdigung unseres
Ehrenmitglieds Vofsch,
Treffpunkt 1 Uhr im Bad. Hof
Heilpraktiker Bay
hält am Mittwoch, 7. Juni, nach-
mittags
keine Sprechstunde
ab.

Turnverein Calw
Unser
Kleinschwimm-Bekken
ist wieder eröffnet
Jul. Widmaler, Vereinsführer

In der Gegend um Calw sucht
ja Ehepaar über den Sommer fürs
Wochenende
Zimmer
mögl. m. Garten- od. Balkon-
plätzchen.
Preisangebote erb. unter C. 2
129 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
Einige
Malergehilfen
mit allen Arbeiten vertraut, können
sofort eintreten
Malerwerkstätte Schults
Böblingen, Tel. 638

Gebrauchtes
Piano
billig zu verkaufen. Angebote
unter N. 129 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Ich lasse mich
nicht mehr von dem naß-
wischenbaren KINESSA-
Bohnerwachs abbringen, das
so leicht einen herrlichen
Spiegelhochglanz auf Par-
kett oder Linoleum gibt.
Ganz dünn aufgetragen,
kann es sofort mühelos ge-
glänzt werden. Auch Holz- u.
Ledermöbel pflegt man mit
KINESSA
BOHNERWACHS
Calw: Drogerie C. Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himmerich

Schritt halten
mit der jungen
Generation. Das
ist Ihr Wunsch.
Nehmen Sie des-
halb bei Alters-
schwerden, Nervosi-
tät, Verdauungsstö-
rungen, hohem Blutdruck usw.
die geruchlosen und wirksamen
Carito Kräuterperlen Ds. M. 1.
Viele dankbare Urteile
Drogerie C. Bernsdorff
Bad Liebenzell:
Drogerie Himmerich

Motorrad
UT. 350 ccm Sport, Baujahr 1932
in gutem Zustand, verkauft preis-
wert
Eugen Günther, Althengstett

Pudding-Puiver
Lecker! Nahrhaft!
Leicht verdaulich!
- Solange Vorrat -
Vanille u. Mandel
-Geschmack Beutel 6
Schokolade
-Geschmack Beutel 8
Grieß-Mandel
Paket Inhalt 50 g 10
Sahne-Pudding
Paket Inhalt 55 g 14
Makronen-Pudding
Paket Inhalt 60 g 15
Krokant-Pudding
Paket Inhalt 60 g 16
Königin-Pudding
Paket Inhalt 90 g 23
Himbeersirup
in Karaffe, Inhalt 340 g -64
1/4 Fl. Inh. 1.50
PFANNKUCH